

ohne die Mitarbeit aller Genossenschaftsbauern lösen konnten. Gemeinsam mit dem Vorstand schlugen wir vor, daß die Mitglieder der Genossenschaft über die Verwendung der eingesparten Mittel mitberaten und mitbestimmen sollten. Dieser Vorschlag war das überzeugendste Argument. Die Brigaden berieten, wie durch Verbesserung der Arbeitsorganisation dem geschaffenen „Sparschwein“ Mittel zugeführt werden können. Am Jahresende stellten wir fest, daß über 100 000 DM eingespart worden waren.

Leitungsmitglieder helfen

In unserer Parteiarbeit ist es zum Grundprinzip geworden, den Mitgliedern in den Brigaden geduldig und beharrlich die vor uns stehenden Aufgaben zu erklären. Alle Leitungsmitglieder sind Mitglieder von Brigaden und nehmen am Brigadeleben teil.

Ein Genosse Brigadier und das verantwortliche Leitungsmitglied mißachteten zum Beispiel den Beschluß der Parteiorganisation, regelmäßig Brigaderversammlungen bzw. Aussprachen durchzuführen. Sie sagten, die Arbeit lasse ihnen keine Zeit, ständig stünden sie vor neuen Problemen. Es klappe hier nicht und dort nicht. In der Auseinandersetzung mit diesen Genossen stellte sich heraus, daß sie die Parteiarbeit als etwas außerhalb der Produktion Stehendes betrachteten und die Bedeutung des Kollektivs nicht erkannten. Ihnen war nicht zum Bewußtsein gekommen, daß sie durch ihre Handlungsweise die Genossenschaftsbauern im unklaren ließen, was die Parteiorganisation und der Vorstand von ihnen wollen. Diese Auseinandersetzungen während der Ernte haben allen Genossen der Parteiorganisation geholfen, zu erkennen, daß sich die Parteiarbeit gerade dort zeigen muß, wo täglich eine Aufgabe die andere jagt, dort, wo sich das Leben abspielt. Nur so kann die Parteiorganisation führen. Die anschließende Diskussion in der Brigade zeigte, wie falsch der Genosse Brigadier seine Mitarbeiter einschätzte. Ihre Bereitschaft zur Mitarbeit war vorhanden, nur waren sie nicht über die Aufgaben informiert. Heute beklagt sich dieser Brigadier nicht mehr über mangelnde Mitarbeit seiner Kollegen.

Zu welchen Leistungen ein Kollektiv fähig ist, sei am Beispiel der Feldbaubrigade „Ernst Thälmann“ gezeigt. Die Brigademitglieder verpflichteten sich in ihrem Vertrag, im Jahre 1960 eine Mehreinnahme von 23 500 DM zu erarbeiten;

erreicht wurden 121 200 DM. Was ist das Geheimnis dieses Erfolges? Die verantwortlichen Genossen der Parteileitung sprachen mit jedem Mitglied der Brigade und erläuterten ihnen, daß es von ihrer Arbeit abhängt, wie sich die Genossenschaft und damit ihr Wohlstand entwickelt. Sie erklärten ihnen aber auch ihre Verantwortung als Genossenschaftsbauern, daß die Überlegenheit der sozialistischen Landwirtschaft gegenüber der kapitalistischen für den letzten noch zweifelnden Dorfbewohner sichtbar werden muß. Die Folge war, daß jedes Brigademitglied mit großem Ernst und Interesse bei der Arbeit war und jeder einzelne seine Aufgaben genau kannte. Sie wußten, für was sie arbeiteten, warteten nicht auf Anordnungen von oben, und jeder fühlte sich für den anderen mitverantwortlich. Eine besondere Rolle spielten dabei unsere drei Genossen in der Brigade. Sie waren allen Mitgliedern Vorbild, indem sie beispielhaft in der Arbeit vorangingen und jedem einzelnen geduldig die Aufgaben erläuterten. Das gute ökonomische Ergebnis kann weiter darauf zurückgeführt werden, daß in der Brigade, wie in allen anderen, genaue, selbsterarbeitete Arbeitspläne bestehen und der größte Wert auf die kollektive Erziehung gelegt wird. Daneben hatten wir auf eine Spezialisierung orientiert. So gibt es in jeder Brigade Genossenschaftsbauern, welche für die Drillmaschinen, Hackgeräte, Kombi und andere Geräte geschult sind.

Gutes Brigadetagebuch

In dieser Brigade spielt das von der Parteiorganisation eingeführte Brigadetagebuch eine besondere Rolle. Das Brigadetagebuch soll neben der Aufzeichnung des Brigadelebens einen erzieherischen Einfluß ausüben. In ihm werden Mängel in der Arbeit, nicht richtiges Verhalten von einzelnen Mitgliedern, Kritiken, aber auch Erfolge und besondere Episoden festgehalten. Der Inhalt wird in den Brigaderversammlungen verlesen, die Beseitigung von Mängeln kontrolliert und die betreffenden Kollegen zur Stellungnahme aufgefordert. Im Tagebuch der Brigade „Ernst Thälmann“ konnte man zum Beispiel lesen, daß einem älteren Genossenschaftsbauern bei der Arbeit während der Getreideernte die Mütze qualmte. Der Qualm war durch einen Zigarrenstummel, der achtlos in den Mützenrand gesteckt worden war und ein Loch durch die Mütze brannte, hervorgerufen.